

## Wer Rikscha fährt, hat mehr vom Leben

**Vaihingen** Der Verein Bürger-Rikscha Vaihingen ist Forschungsgegenstand der Masterarbeit von Bianca Llerandi geworden. Die Mitglieder des Bewohnercafés Kugelrund im PMGZ waren erstaunt über die Ergebnisse. *Von Jacqueline Fritsch*

Es ist wissenschaftlich bewiesen: Fahrten mit der Bürger-Rikscha erhöhen die Lebensqualität älterer Menschen. Das hat Bianca Llerandi bei den Recherchen für ihre Masterarbeit herausgefunden. Die Absolventin hat sich über Monate mit dem Verein Bürger-Rikscha Vaihingen beschäftigt, sich mit Mitgliedern unterhalten und Ergebnisse ausgewertet.

„Das ist sie, die Masterarbeit. Ich bin sehr erleichtert“, sagt Bianca Llerandi und hält einen dicken Ordner mit Papier in die Höhe. Einige Mitglieder des Bewohnercafés Kugelrund im Paritätischen Mehrgenerationenzentrum (PMGZ) hören aufmerksam zu, während Llerandi die Ergebnisse ihrer Forschung vorstellt; schließlich sind sie ein wichtiger Teil der Arbeit. Denn Llerandi hat neun ältere Menschen intensiv befragt, die sich regelmäßig mit der Rikscha durch den Stadtbezirk fahren lassen. „Eine Stunde Gespräch bedeutet für mich sechs Stunden schreiben“, sagt die Masterabsolventin. Denn jedes Gespräch muss für die Arbeit dokumentiert werden.



Foto: Jacqueline Fritsch

„Es geht darum, wie man die Lebensqualität von der Umweltbelastung entkoppeln kann.“

Bianca Llerandi, Masterabsolventin

Llerandi hat an der Universität Stuttgart empirische Politik und Sozialforschung studiert. Das ist ein deutsch-französischer Studiengang, der abwechselnd ein Jahr in Stuttgart und ein Jahr in Bordeaux gelehrt wird. Nach den ersten Semestern entschied sich die 26-Jährige für den Schwerpunkt Umweltsoziologie und Technikfolgenabschätzung. „Und da passt die Rikscha dazu“, sagt sie. Auf den Verein Bürger-Rikscha sei sie durch ihre Mitarbeit im Real-labor für nachhaltige Mobilitätskultur gekommen. Schnell sei klar gewesen, dass sie ihre Masterarbeit diesem Thema widmen will; nur über den Schwerpunkt der Untersuchungen musste sie etwas länger nachdenken. „Ich habe mich gefragt, was das Besondere daran ist und bin auf die Begeisterung der Leute gekommen“, sagt Llerandi. Dieser Forschungsschwerpunkt passe auch gut zu ihrem Studium. „Es geht darum, wie man die Lebensqualität von der Umweltbelastung entkoppeln kann“, sagt sie. Heutzutage gehe der Trend in die Richtung, dass die Umweltbelastung höher ist, je höher die Lebensqualität wird – zum Beispiel beim Autofahren. „Jetzt muss man eben gucken, wie man das entkoppeln kann, damit die Lebensqualität hoch bleibt, aber die Umwelt nicht noch mehr belastet wird“, sagt Llerandi. Deshalb lautete die Fragestellung ihrer Masterarbeit: „Inwiefern fördert die Rikscha die subjektiv wahrgenommene Lebensqualität älterer Menschen?“

Um diese Frage zu klären, hat sich Llerandi mit neun Mitgliedern des Cafés Kugelrund über die Rikscha unterhalten. Als sie die Ergebnisse genau diesen Menschen vorgestellt hat, war die Freude groß. „Wir hätten nicht gedacht, dass man aus dem Thema so viel rausholen kann“, sagt Evelin Bleibler, die Vorsitzende des Vereins Bürger-Rikscha Vaihingen. Llerandi hat he-



Mittlerweile ein eingespieltes Team: Bianca Llerandi und einige Mitglieder des Cafés Kugelrund im PMGZ.

Foto: Jacqueline Fritsch

rausgefunden, dass sich die älteren Menschen gerne mit der Rikscha zu Orten fahren lassen, an die sie sonst nicht mehr so oft kommen würden. „Ihr geht gerne in den Wald oder auf den Friedhof“, sagt die Absolventin. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln würden sich die meisten das nicht mehr zutrauen. Nur die Wege zur Apotheke oder zum Arzt würden sie noch auf sich nehmen, weil das eben sein muss. Wenn die

Orte, die für die Menschen eine emotionale Bedeutung haben, so in den Hintergrund rücken, leidet die Lebensqualität.

Bei den Bewohnern des PMGZ gibt es aber einen entscheidenden Unterschied. Sie haben die Rikscha und damit die Möglichkeit, bequem in den Wald oder auf den Friedhof zu fahren. Llerandi hat auch herausgefunden, dass sich die Älteren dank der Rikscha wieder mehr an das Busfahren

heranwagen. Eine ZuhörerIn kann das sofort bestätigen: „Letzte Woche bin ich ein ganzes Stück mit dem Bus gefahren“. Vor einigen Wochen habe sie sich höchstens eine Station zugetraut. Die Rikscha gibt den Menschen also nicht nur die Möglichkeit, Orte mit emotionaler Bedeutung zu besuchen, sondern führt auch zu neuem Selbstvertrauen und trägt so zur Lebensqualität bei.

## Ein Paralleltandem ist das neue Ziel

**Vaihingen** Derzeit ist der Verein Bürger-Rikscha auf der Suche nach Spenden für ein neues Gefährt. *Von Jacqueline Fritsch*

Die Rikscha hat eine positive Spirale angesetzt“, sagt Evelin Bleibler, die Vorsitzende des Vereins Bürger-Rikscha Vaihingen. Die jüngsten Erkenntnisse zeigen, dass das grüne Dreirad mit Elektroantrieb älteren Menschen mehr Selbstvertrauen und Lebensqualität geben kann. Deshalb wollen die Verantwortlichen nun den Fuhrpark um ein Paralleltandem erweitern. „Da kann man mitreiten, muss aber nicht“, erklärt Bleibler.

Während bei der Rikscha zwei Passagiere hinter dem Pedaleur sitzen können, fahren auf dem Paralleltandem – wie der Name schon sagt – zwei Leute: ein Pedaleur und ein Passagier. „Das ist einfacher, weil man weniger Gewicht bewegen muss“, sagt Bleibler. Wie bei der Rikscha unterstützt ein Motor den Fahrer. Im Gegensatz zu einem Tandem sitzen die beiden Fahrer

beim Paralleltandem nicht hintereinander, sondern nebeneinander.

Den Mitfahrern ist es selbst überlassen, ob sie mitreiten wollen oder nicht. „Die Beinbewegung ist sehr gut für die Leute, auch wenn sie nicht richtig mitreiten, sondern nur ein bisschen die Bewegung nachmachen“, sagt Bianca Llerandi, die wissenschaftlich an das Projekt Bürger-Rikscha herangegangen ist. Sie unterstützt das Vorhaben des Vereins, ein Paralleltandem anzuschaffen. „Wir haben jetzt mit Online-Fundraising angefangen“, sagt sie. Die Masterabsolventin hat dafür im Internet das Projekt des Vereins vorgestellt und eine Seite angelegt, auf der Engagierte das Vorhaben finanziell unterstützen können. „Hilf uns in Vaihingen, etwas für ältere und behinderte Menschen zu bewegen“, schreibt Llerandi auf der Spenden-Websei-

te. Elf Unterstützer haben sich dort bereits gefunden.

Evelin Bleibler ist auf eine andere Art an Spenden gekommen. Sie ist mit der Rikscha bei der Critical Mass mitgefahren, einer Aktion, die auf Radfahrer aufmerksam machen soll. Die Vereinsvorsitzende ist auf einige Teilnehmer dieser Aktion zugegangen und hat von der Idee des Paralleltandems erzählt. Die Radfahrer zeigten sich begeistert und waren bereit, Geld zu sammeln. „Wir haben 500 Euro für das Projekt bekommen. Es geht vorwärts mit dem Spendensammeln“, sagt Bleibler.

Sie geht von Kosten in Höhe von neun bis elftausend Euro für ein individuell gefertigtes Paralleltandem aus. Aber das lohne sich, so Bleibler. Schließlich gibt es „83 Wohnungen und 66 Pflegeplätze im PMGZ, die versorgt werden wollen“.

**Mitmachen** Wer sich finanziell beteiligen möchte, kann auf [www.betterplace.org](http://www.betterplace.org) per Postleitzahl nach Vaihinger Projekten suchen und findet dort den Spendenaufruf.